



NMG, Ethik, Religion, Gemeinschaft für PS und Sek 2

Vor 100 Jahren: Krieg am Umbrail

05:51 Minuten

Dreisprachenspitze

00:00 Am 23. Mai 1915 erklärt Italien Österreich-Ungarn den Krieg. Die Schweiz besetzt ihre Grenzen zum Kanton Graubünden. So stehen sich auf der Dreisprachenspitze Truppen aus der Schweiz, aus Italien und Österreich-Ungarn gegenüber. Spuren aus dem Ersten Weltkrieg sind in diesem Gebiet auch heute noch sichtbar. David Accola, Oberst im Generalstab, gestaltete den historischen Wanderweg am Umbrailpass mit.

Kampf gegen die Natur

01:17 Die Nähe zur neutralen Schweiz schützte die Italiener vor Beschuss: Der Einschlag einer Granate auf Schweizer Boden hätte die Neutralität der Schweiz verletzt. Die Schweizer Soldaten und ihre italienischen «Fratelli» pflegten ein gutes Verhältnis zueinander. So tauschten die Schweizer ihre Schokolade gegen Kaffee und Salami aus Italien. Der Kampf gegen die Natur und die eisigen Temperaturen auf 2500 Metern Höhe liessen nicht selten einen italienischen Soldaten ins Engadin desertieren. Die Front blieb während des Krieges allerdings ruhig.

Lempruchlager

02:55 In wenigen Kilometern Entfernung vom Umbrail befand sich das Lempruchlager – die Unterkunft der österreichisch-ungarischen Armee. Vom äussersten Unteroffiziersposten der Schweiz aus konnte man das Lempruchlager überblicken. Vermutlich, meint David Accola, hätten die Schweizer sogar gerochen, was es im Lager jeweils zu essen gab. Nebst einem Lazarett und einer Badestube gab es im Lempruchlager sogar ein Kino. Im Jahre 1917 kam Kaiser Karl auf Truppenbesuch ins Lager – die Gefahr eines Beschusses war schliesslich klein.

Schweizer Unterkunft

04:05 Oberhalb des Stifser Jochs befand sich die Unterkunft der Schweizer: Das Hotel Dreisprachenspitze auf 2800 Metern war die höchstgelegene Truppenunterkunft auf Schweizer Territorium. Bis 1918 grenzten hier die Schweiz, Italien und Österreich-Ungarn aneinander. Auch die Begegnung mit den österreich-ungarischen Soldaten war herzlich.

Tod der Soldaten

04:56 Ein Denkmal beim Dreisprachenspitz erinnert an ungarische Soldaten, die im Dienst der königkaiserlichen Monarchie starben. Oft wurden den Soldaten die Naturgewalten, die tiefen Temperaturen sowie Krankheiten zum Verhängnis. Der Krieg in den Alpen berührt David Accola. Wer jedoch heute als Tourist auf das Stifser Joch gelangt, denkt kaum mehr an die Geschehnisse während des Ersten Weltkrieges.